

Am Abgrund

Mystische Drama-Komödie in zwei Akten

von Rico Spring

als Bühnenstück oder Freilicht

Personen (ca. Einsätze) 10 H / 9 D ca. 120 Min.

Karl von Ballmoos (240)	Schuh-Fabrikant
Liliane von Ballmoos (97)	seine Frau
Anna von Ballmoos (149)	Tochter
Stefan Grunder (56)	Mann von Anna
Anna von Ballmoos jung als (12)	Schulmädchen
Christian (65)	Sohn von Anna
Christian jung als (7)	Schuljunge
Lea (48)	Hausdame bei von Ballmoos
Ferdinand (28)	Butler
Fritz Renggli (20)	Schuhmacher
Michael Renggli (56)	sein Sohn
Michael Renggli jung als (12)	Schuljunge
Alexandra (40)	Tochter von Michael
Gumei (guets Meitli) (86)	das gute Gewissen
Böbu (böse Bueb) (88)	das böse Gewissen
Dr. Margot Forster (31)	Buchhalterin Ballmoos & Co.
Frau Judith Sommer (27)	Personalchefin Ballmoos & Co.
Markus Walker (25)	Bankier
Zeitungsverkäuferin (8)	
Schiedsrichter	
2 Schwinger	

Zeit: 1960-1970

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **20** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Inhaltsangabe:

Michael Renggli, Sohn eines Schuhmachers und Anna, Tochter des mittelländischen Schuhfabrikanten von Ballmoos, kennen sich seit dem „Sandkasten-Alter“ und sind auch als Erwachsene ein Liebespaar. Der Vater versucht alles, diese Beziehung zu sabotieren, da Michael nicht „standesgemäss“ ist. Man einigt sich, dass Michael betreff Weiterbildung für anderthalb Jahre nach Amerika reist. Der Vater bestellt die Tochter in die Geschäftsleitung, zusammen mit dem Marketingstratege Stefan Grunder. Beide setzen sich enorm für die ins schlingern kommende Firma ein und es kommt wie es kommen muss. Nach monatelanger Arbeit gönnt man sich ein Gläschen zuviel und die Folgen bleiben nicht aus. Anna getraut sich nicht, Michael die Wahrheit zu beichten und heiratet Stefan. Nach Michaels Rückkehr wird aus Liebe Hass und Verachtung. Sein Ziel ist es, die Firma Ballmoos zu Grunde zu richten. Er hat bald Ideen mit denen er sich auf dem Markt behaupten kann und die Firma Ballmoos leidet unter Fehlprognosen und Fehlplanungen des neuen Schwiegersohnes. Der Konkurs kommt immer näher. Aus lauter Verzweiflung klaut nun der Schwiegersohn die neusten Pläne der Konkurrenz und der langersehnte Aufschwung setzt wieder ein. Doch man hat die Rechnung ohne Wirt gemacht. Nach jahrelangem Prozess wird die Firma Ballmoos zu einer Millionenzahlung verdonnert die ihr nun endgültig das Genick bricht. Der Schwiegersohn setzt sich mit Firmengelder ab, wird verurteilt und kommt ins Gefängnis. Nun sieht der Patron Ballmoos keinen anderen Ausweg als durch Spielen und Wetten die Firma zu halten, was natürlich gründlich misslingt. Ebenso sein Selbstmordversuch. Wie es der Zufall so will, lernen sich die beiden Kinder von Anna und Michael kennen. Zusammen versuchen beide, die zwei Firmen ohne Leute entlassen zu müssen gemeinsam zu leiten. Die Fusion geschäftlich und privat ist sodann der Lohn für Beide. Bei Michael und Anna, kommt es nach jahrelangem Schweigen zu einer Annäherung. Das mystische an der Geschichte sind die beiden Begleiter von Karl von Ballmoos, nämlich das gute und das schlechte Gewissen, für die Zuschauer eben sichtbar.

Bühnenbilder:

Ob für die Bühnenaufführung oder für die Freilicht-Inszenierung kann mit fahrbaren Elementen gearbeitet werden. Im Verlag sind diese kostenfrei erhältlich. Folgende Bühnenbilder vorhanden:

Waldlichtung: 2 Elemente à 2x2.40m

Büro: 2 Elemente à 2x2.40m

Tribüne: 2 Elemente à 2x2.40m

Weitere Bühnenbilder: Schuhmacherhäuschen und Vorplatz Villa

Weitere extras: Es ist möglich gewisse Bild-Uebergänge mit Gesang zu überbrücken. Die Schwinger-Szene kann entweder mit dem ortsansässigen Schwingclub oder sogar dem kantonalen Schwingverband im Freilicht live gestaltet werden, oder mittels Filmeinspielung.

1. Akt

Vorspiel

Fritz, Karl

Jahr: 1962/63

Fritz: *(von links, Karl von rechts will über den Platz)* Hee, von Ballmoos ...

Karl: Was isch?

Fritz: Du chunnsch mir grad gschliffe.

Karl: Was wotsch?

Fritz: Stimmt das, du wotsch vom Hueber au s Land abchaufe?

Karl: Und wenn au, was goot dich das aa?

Fritz: Nimmt mi nur wunder für was?

Karl: Mir wänd vergrössere.

Fritz: Du weisch ganz genau, dass ich das Land wott, ned dass mir spöter einisch eine s Wägrächt cha verbüete.

Karl: Isch das so?

Fritz: Tue ned so schiinheilig. Du würdsch das Land nur chaufe, um mir chönne de Wäg i d Stadt abzschniide, du Halungg.

Karl: Wenn du das seisch

Renggli: Längts nonig was alles erreicht hesch? Muesch immer no mee ha?

Karl: Ich wär e kei guete Gschäftsmaa, wenn ich andersch würd danke.

Fritz: Nur immer uf de eignig Vorteil bedacht?

Karl: Dorom isch us dir au nie öppis Bessers wurde als en chliine Schuemacher.

Fritz: Du hesch i de Schuelziit scho e grossi Lafere gha und öis umedirigiert, wie wenn dir würd d Wält ghöre.

Karl: „Die Welt gehört dem Tüchtigen“. Oder andersch gseit: E gueti Schnörre ghört zume guete Gschäftsmaa.

Fritz: Gib ned eso aa. Du hesch dich chönne in es gmachts Näscht ine setze. De Bewiis bisch nämli no schuldig, öbs du ohni die Millione vo dine Eltere zu öppis brocht hettisch.

Karl: Ich ha de Betriib mee als nur ums 10-fache vergrösseret.

Fritz: Kei Kunscht mit Gäld im Rugge! Ich aber ha nüt gha und has trotzdem zume mittelgrosse Stadtlade brocht.

Karl: Wo bald wird zue goh, will dich kei anderi bekannti Schuemarka meh wird beliefere.

Fritz: Was ich sicher au dir z verdanke ha. Eis will ich dir no säge von Ballmoos. Du wirsch weder a min Lade, no a mini Werkstatt anecho, solange ich läbe.

Karl: Das duuret nümme lang, wenn ich dich so aaluege. Ich cha warte.

Fritz: Du vergissisch min Sohn, wo einisch wird überneh.

Karl: Wenn er dir nohschloot, muess ich ämel kei Angscht ha. *(lacht auf)*

Fritz: Dänk dra von Ballmoos: „Hochmut kommt vor dem Fall!“

Karl: Los Renggli, ich säg dir s no einisch im Guete. Verchauf alles und gnüss dis bitzeli Läbe no. Ich zahl dir en aaständige Priis.

Fritz: Do bin ich uufwachse, do vertribt mich kein Mönsch, au ned so en Ratte wie du. *(schlägt auf das Gewehr)*

Karl: Du wotsch mir doch ned öppe drohe.

Fritz: S hett scho mäenge denäbe gschosse... im Wald... bim jaage.

Karl: Mach so wiiter, umso ehner ghört alles i mir... du „Gschäftsmaa“!

Fritz: Gäld ellei macht no kei Gschäftsmaa uus. Do bruuchts au anderi Komponänte dezue. Zum Biispiil Mönshlichkeit, wo für dich sowieso es Frömdwort isch, oder Kreativität, Uusduur und ned z letscht no e Portion „Buureschläui“, wie mer so schön seit.

Karl: *(lachend)* Jojo, halbschlau bisch scho immer gsi. Es Chind uf d Wält stelle bruucht e kei grossi Intelligänz, ned wohr.

Fritz: Du hesch jo au e Tochter zäme brocht.

Karl: Natüürli. Aber d Intelligenz fangt vor de Züügig aa. Cha mer es Chind au dure bringe, hetts e gueti Umgäbig, etc. etc.

Fritz: Ich ha gemeint, es Chind well mer us Liebi.

Karl: Du bisch en fertige Narr. Hesch au scho überleit wie so es Chind söll uufwachse. Mer muess es chönne behüete, umsorge, Zuekunfts-Perspektive büüte. Chasch du das mit dim Soon?

Fritz: Mer merkt scho, dass mir zwee ned i de gliiche Liga spiele.

Karl: Do chan ich dir äntli emol zuestimme Renggli, das wärde mir au nie.
(lacht wieder)

Fritz: D Rächnig wird am Schluss verteilt. Denn gsänd mir denn, wer no lachet und wer ned. *(dreht sich um und geht rechts ab)*

Karl: Tröim wiiters Renggli... tröim wiiters... *(links ab, Zelt, Mantel ausziehen, max. 2 Minuten)*

1. Bild

Schuhmacherhaus

Michael, Anna

Vor der einfachen Hütte des Schuhmachers. Man sieht die Front des Hauses. Ein Fenster, eine Türe, davor ein Bank, Schuhe stehen draussen, vor der Hütte ein kleiner Sandkasten, darin spielen Michael und Anna.

Anna: Ich muess jetzt hei goh, Michael.

Michael: Wart nochli, jetzt wirds spannend.

Anna: Was denn?

Michael: Jetzt mach ich grad en Tunnel für d Auto.

Anna: Du weisch doch, dass es min Vatter ned so gern hett, wenn ich bi euch bin.

Michael: Ich bringe dich scho hei.

Anna: Sicher?

Michael: Wenn i de Tunnel fertig ha.

Anna: Bisch halt scho en Liebe.

Michael: Jo jo. *(nimmt einen schönen, hellen flachen Stein aus dem Sand, putzt und betrachtet ihn)* Ou, lueg emol.

Anna: *(gespannt)* Was hesch gfunde?

Michael: En Stei ...

Anna: En Stei? *(schüttelt den Kopf)* Wahnsinnig interessant

Michael: ... lueg wie dä schön isch, dä glitzeret fascht echli.

Anna: Glitzeret? *(jetzt interessiert)* Zeig emol. *(nimmt ihn)* Ou jo, so fiin. Du, dä gfallt mer.

Michael: Wetsch en bhalte?

Anna: *(nickt)* Weisch, denn dänk ich immer a dich wenn ich de Stei aaluege.

Michael: *(verdreht die Augen)* Ou, typisch Meitli. Denn lieber ned. *(nimmt ihr den Stein weg, steckt ihn selber ein)*

Anna: Hesch du mich denn ned au echli gern? *(beide stehen nun auf)*

Michael: *(trocken, zuckt mit der Achsel)* Jo jo, isch ebe suscht niemer ume zum spiele.

Anna: Meinsch mir würde emol hürote wenn mer älter sind?

Michael: *(überlegt)* Wenn ich suscht niemer zum spiele ha villecht scho, ich weiss ned.

Anna: Das wär schön, denn chönnt ich immer do ane cho zum spiele.

Michael: Denn muesch aber lehre Tunnel boue. Chumm jetzt, mir müend goh. *(nimmt sie an der Hand und beide gehen links hinter das Haus)*

2. Bild

Vor der Villa

Liliane, Karl, Leo, Ferdinand, Michael, Anna

Jahr 1976

Vorne am Eingang steht ein Servierwagen mit Kuchen und Kaffee. Am Tisch sitzen Liliane und Karl. Dahinter in einigem Abstand neben dem Servierwagen ist Lea. Karl liest Zeitung, sie schaut ihn kopfschüttelnd an.

Karl: Dä verdammt cheibe Spitzbueb dä.

Liliane: Was meinsch?

Karl: Hetts doch dä jung Schnuderi tatsächlich gschafft und d
Aktiemehrheit vo de Bally erlangt.

Liliane: Wer?

Karl: De Werner K. Rey.

Liliane: Isch das schlimm?

Karl: Dä Sürmel wott doch nur s schnelle Gäld mache, dä hett kei Ahnig
vom Gschäft. Dä macht die Firma no ganz kaputt.

Liliane: Isch jo ned dini Firma. Mir händ anderi Sache z bespräche.

Karl: (*hinter der Zeitung*) Was für Sache?

Liliane: Würdsch bitte d Ziitig ewäg legge, dass mer chönd rede mitenand.

Karl: Was isch?

Liliane: Du weisch, dass in es paar Minute de Michael chunnt zum Kafi.

Karl: Und?

Liliane: Du weisch wäge was?

Karl: Bruucht er en Job und hört mit sinere Schuemacherei uuf?

Liliane: Nei, er wird um d Hand vo de Anna aahalte.

Karl: (*legt Zeitung runter*) Was hesch gseit?

Liliane: Du hesch mi genau verstande. – Lea, chönnt ich no en Kafi ha?

Lea: Sehr wohl Madame. (*schenkt ein, geht dann wieder zurück*)

Karl: Ich ha dir scho mängisch gseit, was ich vo dere Verbindig halte...
nüüt... gar nüüt.

Liliane: Die Verbindig bestoht nun emal und öisi Tochter isch meh als nur glücklich und das siit de Schuelziit.

Karl: Sie scho, aber ich ned. *(zu Lea, keift sie an)* Was isch, chumm ich e keine meh über.

Lea: Entschuldigung, Herr von Ballmoos.

Karl: Sie chöne amigs grad alli frooge, wenn sie scho am iischänke sind.

Lea: Sälbverständlich Herr von Ballmoos. Ich wird mir Müeh gäh und s nächscht Mol dra danke.

Karl: Müeh gäh... Müeh gäh, mit dere listellig chöme sie ned wiiters. Echli meh inovativs Danke dörf mer wohl au vom Dienschtpersonal verlange, oder.

Liliane: Karl, hör uuf.

Karl: Isch doch wohr.

Lea: *(freundlich)* Händ sie no en Wunsch. Villecht no es Glas Orangesaft?

Karl: Danke, ha scho zwöi Glas gha. Meine sie, ich well de Schiisser....

Liliane: *(dazwischen)* Karl!!!! *(freundlich)* Bringe sie no zwöi Kafigedeck use. Eusi Tochter und de Michael nämed sicher au es Käfeli.

Lea: Sehr wohl, Madame. *(geht dann ab)*

Liliane: Du bisch in letschter Ziit wahnsinnig greizt Karl. Was isch au los?

Karl: Was sötti scho los sii. Bin au aagspannt im Gschäft. Zuedem dä privati Blödsinn mit öisere Tochter.

Liliane: Jetzt säg du mir ein Grund, worom du gäge die Verbindig Michael und Anna bisch. Er isch doch vom Fach. En bessere Schwiegersohn chönntisch gar ned übercho, wo einisch d Fabrik übernimmt.

Karl: Hör mer uuf. Dä cha doch nur Schue flicke, ned fabriziere. Dä hett kei Ahnig vo modernem Marketing, er isch kein Gschäftsmaa.

Liliane: Aber das chan er doch alles no lehre. *(Ferdinand von hinten Türe)*

Karl: Bis so guet, Liliane. Flicke und fabriziere, das sind wüerklich zwöi paar verschiedeneni... *(räuspert sich)* Schueh. Zuedem passt er standesmäässig ned i öisi Familie.

Liliane: Aha, do här weht de Wind. Es goot gar ned ums Gschäft, sondern um de Stand... bi dir natürli um de „Wohlstand“, wenn ich das richtig verstande ha.

Ferdinand: Entschuldigung wenn ich störe, das junge, reizende Paar isch soebe itroffe.

Karl: Reize tuet mi nur öppis a dem Paar, das isch er!

Liliane: Denn schicke sie die Beide bitte ine.

Karl: Am liebschte nur miniTochter.

Liliane: Karl!

Ferdinand: Sehr wohl gnädigi Frau. *(dreht sich ab, will gehen)*

Karl: Und säge sie dä andere Babe, sie söll mir en Stumpe use bringe, denn chan i mi wenigstens a öppisem hebe, wens mi verjagt. *(trinkt in einem Zug den Kaffee hinunter)* Stärnecheib, isch dä wieder heiss.

Ferdinand: Natürli Herr von Ballmoos. *(ab)*

Liliane: Mit dinere listellig wird das hüt e Katastrophe, Karl. Ich bitte dich, nimm di zäme. Tue öisere Tochter z lieb nüüt Unbedachts säge.

Karl: Hesch Angscht ich benähm mich denäbe?

Liliane: Das fürchtets mich in letschter Ziit afängs jede Tag. Vor allem wenn Bsuech chunnt.

Karl: Ich versprich dir, dass ich mich tue zrugg halte.

Liliane: Ich nimm dich bim Wort Karl. Villecht gits jo e Lösig. Red bis so guet mit em Michael.

Karl: Mer wänd emal luege. *(nimmt die Zeitung wieder hoch)*

Liliane: Es cha doch ned es Problem sii, mit em zuekünftige Schwiegersoon es gschäftlichs Gspröch z führe, wenn mer scho i de gliiche Branche schaffet. *(Michael und Anna kommen herein)*

Karl: Jo jo. *(blättert in der Zeitung)*

Liliane: Jetzt tue äntli die Ziitig ewägg.

Anna: *(rennt auf die Mutter zu)* Mame! *(umarmt und küsst sie)*

Liliane: Anna. *(herzliche Begrüssung)* *(Anna dann zu Karl)*

Anna: Hoi Bape. *(in der Zwischenzeit begrüsst Michael die Mutter)* *(von hinten Lea mit Kaffeegedeck und Zigarre, stellt es dann auf den Tisch)*

Liliane: Michael, freut mi, dich wieder emol z gsee. Du machsch dich jo üsserscht rar bi öis.

Michael: *(schaut zu Karl)* Isch ned unbedingt min Fehler, Frau von Ballmoos. D Gründ defür sind öis jo beschtens bekannt, ned woehr... *(geht zu Karl)* Grüess Gott Herr von Ballmoos.

Liliane: Chömed, sitzed ab. *(beide setzen sich dann)*

Karl: Grüezi Herr Renggli.

Liliane: Jetzt säg em doch au de Vorname Karl.

Karl: Mir sind weder verwandt no schafft er i mim Betrieb, denn bliibts erschtens bim sie und zwöitens bim Nachname, liebi Liliane.

Michael: *(zu Liliane)* Isch scho in Ornig. *(zu Karl)* Obwohl sie mir jo immer du gseit händ, won ich no chlii gsi bin.

Karl: *(trocken)* Det han i nonig gwüsst, wie sich das Verhältnis zu minere Familie tuet entwicke.

Lea: Nämme die Herrschafte gärn es Käfeli oder dörf's öppis Anders sii?

Anna: Kafi isch scho rächt.

Michael: Für mich au. *(Lea schenkt ein)*

Anna: Und für mich no es Stuck Torte.

Liliane: Torte? Du issisch doch nie süesses. Du bisch doch ned öppe...?

Anna: Ach Mueter, vergiss es. Ne-nei, nur en momentane Gluscht.

Karl: *(zu Lea)* Händ sie min Stumpe?

Lea: Sälbverständlich Herr von Ballmoos. *(gibt ihm die Zigarre) (er sucht, während sie einschenkt, vergeblich nach Feuer)*

Liliane: Hesch en huufe Arbet Michael.

Michael: Danke de Nochfroog, ich cha ned chlage.

Karl: *(abschätzig)* Das wird sich au räntiere, die paar Schueh am Tag.

Michael: Sie wüsse doch, dass ich vor allem Unicat tue aafertige. Has no nie mit dene Masseschueh gha.

Karl: Dorom wirds au nie öppis Gschiits gäh. *(giftig zu Lea)* Händ sie mir kei Fүүr brocht?

Lea: *(spitz)* Vo däm isch mer nüüt gseit worde.

Karl: Für was händ sie eigentlich en Chopf. Söll i de Stumpe chalt rauche?

Lea: S wär bedüütend gsüünder.

Karl: Dummi Sprüch chan ich sälber mache.

Lea: Do händ sie uusnahmswiis rächt.

Michael: Wenn ich ihne dörf uushälfe. *(will ihm Feuer geben)*

Karl: Danke, ich mache das sälber. (*nimmt die Zündhölzer, zündet sich dann Stumpfen an*) (*zu Lea*) Händ sie mich jetzt gfröget, ob ich au Kafi well.

Lea: Ha dänkt, sie hebe scho gnueg Kafi gha.

Karl: Ueberlönd sie s danke i Lüüt wo s chöne.

Lea: Dörf ich ihne also no e Tasse iischänke.

Karl: Jetzt wott ich e keine meh.

Anna: (*schaut sich um*) S isch eifach schön deheim.

Karl: (*trocken*) Du bisch jederziit wieder willkomme i dem Huus.

Anna: Jetzt wo du mich i d Firmeleitig ine nimmsch, chumm ich früener wieder hei als dir lieb isch.

Karl: Waas? (*voller Vorfreude*) Heisst, das, ihr trenned euch?

Michael: Ne-nei, überhaupt ned.

Liliane: Ach, jetzt han ich doch grad en Momänt Angscht übercho, es sigi uus mit euch zwöi?!

Karl: (*lauernnd*) Ihr wänd aber ned öppe zäme do i mis Huus iizieh?

Anna: Nei, mir gänd eifach d Wohnig uuf.

Liliane: Das verstohn ich jetzt ned?

Anna: Mir sind doch do ane cho um euch öppis z säge. Michael, red du.

Karl: Jetzt chunnts also gliich.

Michael: Ned das won ihr jetzt meine. Mir händ ned d Absicht z hürote.

Karl: (*abseits*) Gott sei Dank.

Liliane: Ned? Jo was isch es denn?

Michael: Ich ha mich entschlosse, mich wiiterzbilde und gang für guet anderthalb Johr nach Los Angeles. Ich ha det i de Schuehfabrik Tria-Shoes i de Abteilig Entwicklig en Job übercho und näbezue mach ich e Obigschuel mit em Schwerpunkt Marketing.

Liliane: Das chunnt so unerwartet.... das überrascht mich jetzt es bitzeli?

Karl: (*fast freundlich*) Das isch hervorragend. Tönt doch ganz nach Trennig. Wenn gohts ab?

Michael: I guet drei Woche.

Liliane: (*sinnt nach*) Das isch e langi Ziit, Chinder.

Anna: De Michael und ich känne öis siit Chlii uuf und mir sind überii cho, dass es villedt ned schadt, wenn mir öis brueflich tüend verändere. Dorom isch mir dis Aagebot grad rächt cho, Bape.

Liliane: (*besorgt*) Ihr händ wörklich ned Krach gha mitenand.

Anna: Mame, es isch alles i de Ornig. Mir sind beidi no jung, liebe öis nach wie vor und do dra wird sich nüüt ändere. (*halten sich die Hände*) Aber mir wänd beidi nochli öppis leischte, bevor mir e Familie wänd gründe. Wenn de Michael zrug chunnt, isch e Hürot ned usgeschosse.

Karl: E gueti Idee. Ich finde das ganz toll. Do wird no viel Wasser d Aare abgeh und wer weiss was i anderthalb Johre isch.

Michael: Do händ sie vollkomme rächt Herr von Ballmoos. Wer weiss, was sich i anderthalb Johr alles verändertet. (*Liliane und Lea hinten links ab, Karl rechts ab, umziehen*)

3. Bild

Schuhmacherhütte

Michael, Anna

Beide stehen auf vom Tisch und gehen direkt hinter die Hütte. Michael nur Jacke anziehen, mit Koffer aus der Hütte, Anna evtl. auch Jacke anziehen.

Anna: Hesch de Pass iipackt.

Michael: Jo, han ich bi mer.

Anna: Und i dem chliine Koffer hesch du für alli Chleider Platz?

Michael: Ich bi ned e Frau wo en Container muess mitschleppe. Eus Manne länge zwöi Paar Hose und zwöi Hömli. So muess ich au nur einisch wäsche im Monet.

Anna: (*lacht*) Typisch Maa: Uf eim Huufe die dräckig Wösch und uf em andere Huufe die dräckig Wösch, aber no tragbar. Und das mit zwöi Hömli und zwöi paar Hose en Monet lang. (*schüttelt den Kopf*)

Michael: (*lacht*) Stell dir vor Schatz, die händ au Gschäfte in Amerika, wo mer cha Chleider chaufe.

Anna: (*entzückt*) Ich weiss, es Schlaraffeland für jedi Frau.

Michael: Und es notwändig Uebel für jede Maa. (*schaut auf die Uhr*) Es wird Ziit Anna, verabschiedet händ mer öis jo geschter scho uusfüerlich.

Anna: Du hesch wörklich nüüt degäge, wenn ich dich ned begleite?

Michael: Bestimmt ned. Lueg uf dini Uhr.

Anna: *(schaut auf die Uhr)* Jesses, du hesch rächt, ich sett scho lang a dere Sitzig sii.

Michael: Gang nur, ned dass din Vatter uusraschtet. Mir schriibe und telefoniere jo enand. *(nimmt aus der Hosentasche den Stein hervor, mit Loch und Bündel zum umhängen)* Lueg, ich ha no öppis für dich. Ha dir das scho lang bi passender Glägeheit welle gäh.

(rechts kommen die Mitglieder der Geschäftsleitung ins Büro. Ordnen die Papiere. Sprechen miteinander. Von Hinten Villa Karl mit Stefan)

Anna: En Stei?

Michael: Magsch du dich nümme erinnere?

Anna: *(überlegt)* Jäää... isch das ned de Stei gsi, im Sandchaschte inne?

Michael: Genau. Ich han en uufbewahrt.

Anna: Waas???! Du bisch eifach ungläublich. Das isch s schönschte Gschänk wo du mir hesch chönne mache. *(er legt es ihr um den Hals)* So dänk ich immer a dich, wenn ich de Stei aaluege.

Michael: Dä Satz han i doch vor Joore au scho ghört. *(beide lachen)* *(nimmt ihre Hände)* Es isch so wiit. *(lächelt)* „Schau mir in die Augen, Kleines.“

Anna: *(lächel)* Casablanca, Humpry Bogart. *(umarmen und küssen sich)*

Michael: *(seufzt, löst sich von ihr, hält wieder beide Hände)* Es muess sii.

Anna: Ich weiss. Heb dir Sorg. Sali Michael. *(dreht sich ab und geht hinten ab. Legt sich nur eine Jacke an, kommt dann von der Villa her ins Büro)*

Michael: Sali Anna. *(dreht sich ebenfalls, nimmt Koffer und links ab)*

4. Bild

Sitzungszimmer

Karl, Anna, Margot Forster, Judith Sommer, Markus Walker, Grunder

Karl: Mini Dame und Herre, ich begrüesse sie zu dere Geschäftsleitigsitzig. Als Beobachter isch de Herr Walker vo de Schwiizerische Kredit-aastalt do. E wiiteri Person isch öise nöii Mitarbeiter, de Herr Stefan Grunder. Ihn han ich chönne vo de Bally abwärbe und ha ihn bätte hüt debii z sii. Momentan fehlt nur no mini Tochter. Also, fange mer aa.

Sommer: Wänd mer denn ned warte, bis sie chunnt.

Karl: (*sieht missbilligend auf die Uhr, genervt*) Wird dänk wieder vor em Spiegel stoh und sich schminke, wie all Fraue.

Sommer: Ich bin uf all Fäll pünktlich do gsi.

Karl: (*schaut sie kritisch an*) Sie müend ihri Ziiit jo au ned vor em Spiegel verplämperle. (*abseits*) Nützt gliich nüüt. (*laut*) Nei, mer fünd aa. Ziiit isch Gäld. Uf Grund vom Halbjooresabschluss und uf Initiative vo öisere Frau Forster us de Buechhaltig händ mer hüt die Sitzig iiberuefe. Frau Dokter Forster, dörf ich bitte.

Forster: Ich mach es churz i eim Satz. Mini verehrte Dame und Herre, do leider d Talsohle mit gröschter Wahrschiinlichkeit au i dem Joor nonig erreicht und de Abwärtstrend demzufolge aahalte wird, erwarte mir au i dem Joor, dass de Free Cash Flow dur Zahligsmittelabfluss für Forschig- und Entwickligschoschte, sowie für Vertriebs- und allgemeini Verwaltigschoschte, in Verbindig mit em Negativ-Wachstum, dur erheblichi Zahligsmittelabfluss für immaterielli Vermögenswert und Sachanlage, sowie wesentlichi personalbezogeni Zahligsmittelabfluss in Zämehang mit Personalaapassigs-Massnahme und de Sondervedgütig, desse Uufwand im laufende Gschäftsjoor erfasst worde isch, belaschtet wird.

Karl: (*gereizt*) Ich bi nur de Schef vo dere Firma. Würds ihne öppis uusmache so z rede, dass au ich verstohne um was es goht. Wie stohts um öisi Firma.

Forster: (*schaut in die Runde*) Beschisse!

Karl: Gsänd sie, das verstönd alli.

Walker: Wenn ich mich do dörf iibringe? (*Karl nickt*) Eusi Analytiker händ ihri Firma nach em letschte Jahresabschluss bereits gründlich...

Karl: ...Ach höred sie mir uf mit dene degenerierte Computerfachidiote. Siit mir au so en Chaschte händ wo e halbi Turnhalle bruucht zum drin Platz ha, goot alles drunder und drüber. Das isch ned Fortschritt, sondern Rückschritt. Mer würdi gschiiter wie früener ime gesunde Mönscheverstand vertraue, als ime Programm wo i dere verfluemerete, stromabhängige Computerchischte inne sis Unwäse triibt und kei Seel hett.

Forster: Leider muess ich im Herr Walker us....

Karl: (*unterbricht*) ...Analische, das hett i mine Auge öppis mit anal z tue und die chönd mich genau det... und zwar chrüzwis... (*Anna kommt*)

Anna: Grüezi mitenand. Entschuldigung für d Verspötig. Han ich öppis verpasst.

Karl: Nonig viel.

Forster: Ihre Vatter hett isch afängs warm gredt.

Karl: Das do isch de Herr Grunder, er isch nöi i öisere Firma. Die andere Dame und Herre kännsch jo.

Anna: Grüezi mitenand... Herr Grunder...

Grunder: (*lächelt sie an*) Scharmant... freut mich sehr.

Anna: (*lächelt ihn an, setzt sich*) Muess ich öppis wüsse?

Walker: Leider goots de Firma nümme bsunders guet, d Zahle spräche e düütlich Sproch.

Anna: Aber mir müend ned öppe Lüüt entloh.

Walker: Eusi Bank meint leider scho.

Forster: Uf Ziit use wird das unumgänglich sii.

Anna: Jä, schriibe mir roti Zaale.

Forster: Das nonig, aber i ein zwöi Joore chönnti das passiere.

Walker: Eusi Bank hett d Firma Ballmoos immer als inovativi, modern strukturierti Firma aagluegt, wo eini vo de erschte Firma gsi isch wo aagfange hett, Fraue in Führigspositione z beschäftige und dodemit Signalwirkig gha hett für en huufe anderi Firme, vos ihre jetzt gliich tüend. Trotzdem empfehle mir, damit mir s Engagement i dem Rahme chöned uufrächt erhalte, zwäcks Gwinnoptimierig, Lüüt z entloo.

Anna: Aber das cha doch au dur normali und altersbedingti Abgäng stattfinde?

Karl: Denn wird aber d Gwinnspeanne leider nümme so gross sii, verstand ich sie do richtig Herr Walker?

Walker: Genau so isch es. Und es Gschäft, wo ned druuf luegt, dass de Gwinn in....

Sommer: (*unterbricht*) ...Sie wänd demit aber ned säge, dass mir sölle Lüüt entloh, nur demit mir meh Gwinn mache?

Walker: Das isch d Empfählig vo öisere Bank.

Sommer: Und die Lüüt hocke nochane uf de Stross und ligge öisem Staat uf de Täsche?

Walker: Die chöne au wieder nöime anders ane go schaffe.

Sommer: Und wenn ned, zahlt s Volk, resp. müend mir andere Stüürzahler für die Persone uufcho, nur demit mir meh Gwinne mache?

Forster: Das isch absolut legal, Frau Sommer.

Walker: Do stimm ich voll und ganz zue.

Sommer: Ich würd das verstoh, wenn mir roti Zahle würde schriibe. Denn bin ich gliicher Meinig, aber so?! Und das emeple sie ned nur öisere Firma, sondern allne andere gliich glagerete Unternähme au?

Walker: Das isch nun mal d Praxis und... liebi Frau Sommer, s Gschäftsläbe.

Sommer: Ohni mich. Was für e sozials Dänke legged ihr do an Tag. Das isch doch hirnrissig. Das Wort Gwinnoptimierig isch für mich sowieso das Unwort des Jahrhunderts. Das isch doch i chranke, gäldgierige Hirni i euchere Branche entstande, Herr Walker.

Walker: Scho guet, Frau Sommer, sie sind e Grüeni, ich meine, sie wärde grünen im Gsicht, wenn sie sich wiiters so uufrege.

Sommer: Ich hoffe nur, **ihri** Bank wärde nie Lüüt entloh wäge „Gwinnoptimierig“ uf Chöschte vom Stüürzahler.

Walker: *(lächelt)* Also Frau Sommer, das cha dä Schwiizerische Kreditanstalt doch nie passiere.

Sommer: „Sag niemals nie!!“

Karl: Frau Sommer, das isch ned Gägestand vo de Sitzig.

Sommer: Ich gang zur Press mini Herre, wenn das passiert.

Karl: *(genervt)* Frau Sommer, bitte, halte sie jetzt dä Schnabel.

Anna: Frau Sommer, ich bi ganz uf ihrere Siite, aber chöne mir villedt trotzdem sachlich wiiters diskutiere?

Sommer: Ich versueche mich zruug z halte.

Karl: Ich ha momentan au ned d Lösig für das abzeichnendi Problem, aber en Strohhalm. Herr Grunder, dörf ich sie churz zu Wort bitte.

Grunder: *(Schwätzer)* Danke Herr von Ballmoos. Gschätzti Aawäsendi, liebi Frau von Ballmoos... als Marketing-Leiter i de Firma Bally han ich meh als nur ein Erfolg mit de richtige Strategie chönne verbueche, so dass ich au i de Lag wird sii, i dere Firma die richtige Idee chönne z präsentiere und z verfolge, dass mir ohni zuesätzliche Personalabbau chönd... *(schaut Frau Sommer an, räuspert sich)* de Gwinn optimiere.

Sommer: *(immer noch leicht genervt)* Und sie händ s Gfüehl, de richtigi Maa für das Unternähme z sii?

Grunder: Uf all Fäll. Die langjährig Erfaarig spricht doch e düütlich i Sproch.

Sommer: Worum sind sie denn ned bi de Bally bliebe, händ ihri Strategie ned verhebt?

Karl: Frau Sommer, zum letschte Mal, halte sie äntli...

Sommer: ...de Schnabel, ich weiss.

Grunder: Ich ha d Glägeheit gha, s Sortimänt z beguetachte und glaube, dass do de... wie mer so schön seit... Hund begrabe isch. Ich werde i de nächschte Mönat es Konzept entwickle, mit dem mir spötisch tens s nächscht Johr wieder konkurrenzfähig sind.

Forster: *(zu Sommer)* Dä redt wie en Trainer vonere Fuessballmannschaft.

Grunder: Sie möchtet öppis säge?

Forster: Ne-nej, mir losed ihrne Uusführige gespannt zue.

Karl: Das längt für hüt, Herr Grunder. Ich danke allne Aawäsende für s Erschiene und säge nur no eis: Packe mer s aa, es gibt viel zu tun. *(man steht auf, Verabschiedung, Sommer und Forster gehen vorne rechts ab)* Herr Walker, mir chönnte uf em Heiwäg no öppis bespräche. Herr Grunder, sie chönd villedt afängs es churzes Gspröch mit minere Tochter führe, ihr wärded in nächschter Ziit nöcher zäme schaffe.

Grunder: Sälbverständlich Herr von Ballmoos. *(Karl und Walker ab Richtung Villa)*

Anna: Ha gar ned gwüsst, dass min Vatter öpper iigstellt hett.

Grunder: Und ich ha ned gwüsst, dass ihre Vatter so e hübschi Tochter hett.

Anna: Danke für s Komplimänt.

Grunder: Hett ich das gwüsst, hett ich mich scho längstens in ihrem Unternähme sälber beworbe.

Anna: *(lacht)* Sie sind en Charmeur.

Grunder: Wenn ich mir die Bemerkig erlaube dörf, das Chleid... *(Anzug, Deux-piece, oder was auch immer)* stoht ihne wunderbar. De Kontrascht zu ihrem Hoor, einmalig.

Anna: Danke. Sie sind au de erscht Maa wo das schiinbar interessiert.

Grunder: Chaufe sie sälber ii, oder händ sie en Berooter?

Anna: *(lacht auf)* Sie sind guet. Ne-nei, ich chaufe sälber ii. Das Chleid isch ab de Stange.

Grunder: Wänd mir eus ned bime Aesse emol echli nöcher beschnuppere, damit mir meh vonenand erfahre.

Anna: Wenns für s Gschäft nützlich isch, chöne mir das sicher emol is Aug fasse.

Grunder: Sälbverständlich han ich do bestimmt keini Hindergedanke. Obwohl sie en üsserscht attraktivi Frau sind, wo...

Anna: ...bereits vergäh isch.

Grunder: Ach, das isch allerdings schad. Trotzdem chöne mir sicherlich es guets Verhältnis... ich meine Arbeitsverhältnis uufboue.

Anna: *(lacht auf)* Jetzt händ sie fascht öppis Lätzes gseit.

Grunder: Schön wie sie chöne lache. Gönd mer no gschwind is Bistro übere für en Espresso?

Anna: Aber nume ganz gschwind. *(er hält ihr den Arm hin, sie hängt ein, hinter Sitzungszimmer ab)*

Anna und Stefan umziehen, Freizeitkleidung man trifft sich auf der Bank, Bäume oder Landschaftsbild vor das Schuhmacherhäuschen ziehen.

5. Bild

Wald/Landschaftsbild

Gumei, Böbu, Anna, Grunder

Gudi und Böbu kommen je von links und von rechts vorne bei der Tribüne in die Mitte. Beide schauen sich selber an und betasten sich, sind erstaunt.

Gumei: Jä, was isch denn das... *(streicht sich am Körper entlang)* ...und denn das... ich verstoh das ned... *(hält sich an den Busen)* ...jesses und was cheibs isch denn das do... *(schaut nun auf Böbu der kommt)* ...ich bi jo richtig... richtig!

Böbu: *(streicht sich ebenfalls am Körper entlang)* ...was isch denn das... mit dem bewegt mer sich jo... ha... *(nimmt den Arm hoch, schaut die Hand an, erschrickt)* ...Was isch denn das für en Griifzange... *(streicht sich an den Hüften entlang, hält sich mit beiden Händen den Hintern)* ...und für was isch denn... das...

Gumei: (*trocken*) ...zum abhocke, du Arsch.

Böbu: He? Die Stimm känn ich doch.

Gumei: Natürli, mir schaffe schliesslich im gliiche Mönsch.

Böbu: Was isch passiert? Wieso sind mir nümme im Karl?

Gumei: Ich bi am hirne. Ich danke, mir händ e wiitere Uuftrag übercho und müend momentan en wiitere Mönsch betreue.

Böbu: (*sarkastisch*) Villecht git de Karl au de Löffel ab und mir müend wächsle.

Gumei: Sicher ned.

Böbu: Und wieso weisch du das?

Gumei: (*genervt*) Ich weiss es doch ned.

Böbu: Meinsch du, d Mönsche gsänd öis jetzt.

Gumei: Nei, bestimmt ned. Mer cha sis Gwüsse ned gsee.

Böbu: Woher wotsch jetzt du das wüsse?

Gumei: Du närvsch. Ich nimms nume aa. Will ich für s Guete im Mönsch zueständig bin, isch jo klar, dass ich au intelligenter bin als du.

Böbu: Foot jetzt das wieder aa. Wenn alli Mönsche echli me nach mine Rotschläg wurde läbe, so hätte sie s viel ringer.

Gumei: Wenn nur s Schlächte würd regiere, gäbts die Wält scho lang nümme. Gott sei Dank lose immer no meh Mönsche uf min Rot.

Böbu: Aber wie länger wie weniger. Je schlächter, dass es ihne goht, desto ehner gwünn ich. Isch ächt das det öise nöi Chund? (*Anna kommt und setzt sich nun auf das Bänklein vor der Waldkulisse, Gumei und Böbu stehen rechts beim Sitzungszimmer*)

Gumei: Genau, ich gspüüres, das isch d Anna, im Karl sini Tochter. (*Stefan kommt von vorne links, geht zu Anna*)

Böbu: Denn bliibts jo i de Familie. Und was isch denn das für en Blöffsack?

Gumei: Ihre Arbetskolleg, ihre Liebhaber... kei Ahnig.

Böbu: Schad chan i ned für de schaffe. De isch so richtig unsympathisch und erscht no falsch. Das gspüür ich jetzt ganz genau. Dä würd guet uf mich lose.

Gumei: Bi dem hetsch wüerklich e liechts Spiel.

Grunder: Hallo Anna...

Anna: Hoi Stefan. Du bisch wie immer pünktlich.

Grunder: Kennsch mi doch. E schöni Frau lass ich nie warte.

Anna: Jo jo, mit settige Sprüch bisch scho immer schnell gsi.

Grunder: Worum do usse? Wieso ned bi mir i de Wohnig? Hetts en bestimmte Grund?

Anna: Wie hett das mit öis Zwöi nur chönne passiere. Oder andersch gseit, worom han ich das überhaupt zuegloh?

Grunder: Ich verstohne dich ned. Du würksch irgendwie... bedrückt.

Anna: *(sinnend)* Sinds dini Komplimänt gsi, din Charme?

Grunder: Chönnts ned au sii, dass es ehrliche Zueneigig gsi isch vo dinere Siite her?

Anna: *(geht gar nicht darauf ein)* Ich verstoh mich ned. Isch es de Alkohol gsi? Wie han ich das nur im Michael chönne aatue.

Grunder: Was goht au i dim hübsche Chöpfli vor? Ich verstand dich ned. Hesch es doch au welle. Und... es isch schön gsi. Mer sette das wiederhole. S Isch über zwee Mönnet här.

Anna: *(abwesend)* Villecht isch es passiert, will mir so äng zäme schaffe und praktisch kei Freiziit händ... und mir amigs eis gönd go trinke nach em Fürebe.

Grunder: Oder au zwöi. Det hesch ehner drüü trunke gha. *(lacht, legt den Arm um ihre Schulter)*

Anna: *(nimmt ihn herunter)* Lass das Stefan. Das chunnt nie meh vor.

Grunder: Werom so abweisend. Hesch jetzt plötzlich so Gwüssensbiss? Din Vatter gsehts gärn, dass mir zäme sind.

Anna: Ich weiss es. Aber ich liebe doch... ich ha gmeint... de Michael... und do chunnsch du und... bisch so uufmerksam, charmant... ach, ich weiss au ned was passiert isch... *(fängt an zu schluchzen)*

Grunder: Aber au Anna, um Himmelswille, du bisch jo ganz z underobsi. Liebi goht halt teilwiis sältsami Wäg. *(nimmt Taschentuch, wischt ihr die Tränen ab)*

Anna: *(schluchzt)* Stefan... ich bin schwanger!!!

Grunder: *(schaut sie entgeistert an, hört auf mit Tränen abputzen)* Ou verrückt!

Anna: Jo genau, das isch verruckt!!

Grunder: Wie... wie hett denn das chönne passiere? Du hesch mir doch gseit, dass du... also...

Anna: (*verzweifelt, öffnet ihn nach*) Wie hett denn das chönne passiere? Bisch jo debii gsi, oder? (*schüttelt den Kopf*) Ich weiss au ned, werom. En unglückliche Zuefall. (*zuckt mit den Achseln*) Ich weiss nümm wiiters.

Grunder: (*überlegt*) Das... isch... doch... wunderbar... (*jetzt merkt man, dass es überhaupt nicht so ist*) ...ich freue mich unheimlich...

Anna: Ah jo.... und wie söll ich das im Michael säge? Ich verstand mich eifach ned.

Grunder: Du muesch ihm s säge. Er hett s Rächt uf d Woret. Liebi cha mer ned stüüre. Er wird das nach eme Willi verstoh.

Anna: Ich weiss ned. Das alles tuet mir so leid.

Grunder: Mir müend vöre luege, Anna. Dini Eltere wärde sich bestimmt freue, wenn mir zwöi hürote.

Anna: Hürote? (*steht auf*)

Grunder: (*steht ebenfalls auf*) Natürli. Denn wärde mir zäme die Firma leite. Din Vatter und dini Mueter chöne denn s Chind hüete i dere Ziit wo mir schaffe.

Anna: Do kennsch min Vatter aber nonig. De git s Rueder ned so schnell us de Hand. Und wenn ich es Chind ha, wott ich i de erschte Johre gnueg Ziit ha fürs.

Grunder: Denn lueg ich scho für s Gschäft, mach dir nur keini Sorge.

Anna: (*verzweifelt, ruft*) Was söll ich au nur mache? (*beide verharren in dieser Stellung, Lichteffect einbauen*)

Gumei: Das isch öise lisatz. (*geht auf sie zu*)

Böbu: Du wart, ich ha do au mitzrede.

Anna: Söll ich s im Michael säge und biichte? (*wird nun von Gumei und Böbu links und rechts flankiert*)

Gumei: Uf all Fäll muesch ihm das säge.

Böbu: (*hält dagegen*) Mach kei Blödsinn. Säg ihm jo nüüt. Seisch eifach, s Chind seig vo ihm.

Gumei: Waas, es 15 Monet Chind? Du studiersch wieder überhaupt nüüt.

Böbu: D Anna hett sich halt Ziit gloh bim uusbrüete.

Anna: Und wenn er mich denn verloht?

Gumei: De verloht dich ned. Er wird dini Ehrlichkeit z schätze wüsse und d Umständ wie s dezue cho isch verstoh.

Böbu: De wird das nie verstoh. Säg ihm jo ned d Woret. Säg es heb dir öppert uufgluuret wo bisch go laufe im Wald und heb dich det ver...

Gumei: ...de Seich wo du verzapfsch. Dini Ghirnzelle schaffe hüt wieder uf Sparflamme, gäll. Typisch männlich.

Anna: Söll ich ächt abtriibe?

Gumei: Um Himmelswille Chind. Das cha doch ned din Ernscht sii, uf kein Fall.

Böbu: Jo jo jo, abtriibe, gueti Idee. Dass ich ned vo sälber druf cho bin. Denn isch s Problem glöst und muesch em Michael nüüt säge.

Anna: Nei, ich wird ihm s säge.

Gumei: Gueti Entscheidig.

Böbu: Ueberhaupt ned, du dörsch ihm das ned säge, verstande.

Gumei: Ganz bestimmt wird sie s ihm säge, du hesch z wenig Macht über sie.

Anna: Stefan, chumm mir gönd.

Grunder: Jo. Zu dine Eltere. Mir müend do über die wiiteri gschäftlich Beziehig... *(sie schaut ihn entrüstet an)* respektive, mir müend mit ihne über die privati Situation rede. Chumm gib mir d Hand... *(kostet ihn noch Ueberwindung)* Schatz! *(beide links ab, umziehen)*

Gumei und Böbu ebenfalls links ab, warten auf dieser Seite oben bei Villa auf ihren nächsten Einsatz.

6. Bild

Vor der Villa

Liliane, Karl, Anna, Grunder, Lea, Ferdinand, Gumei, Böbu

Gleiche Szene wie am Anfang. Karl sitzt am Tisch und liest Zeitung, Liliane daneben, schüttelt wieder den Kopf, Lea steht beim Service-Wagen, Ferdinand hat Kittel ausgezogen, hat weisse Handschuhe an und schneidet an einem Heckenbäumchen herum, die Blätter einzeln und legt sie vorsichtig in eine Schachtel.

Liliane: Chöne mer jetzt äntli eis zwöi Wort rede, bevor de Grunder do ane chunnt?

Karl: De heisst Stefan. Isch en durchuus intelligänte und nätte Maa.

Liliane: En Uufschniider isch das, nüüt Anders. Ich weiss ned, was sich d Anna do debii dänkt. Lea, schänk mir bitte no e Tasse Kafi ii.

Karl: Das isch kein Uufschniider, de weiss vo was er redt. Genau so en Maa bruucht öisi Firma. *(Lea schenkt ein)*

Lea: Bitte Madame.

Liliane: Danke. Mir gfallt das ned, die Ziit wo d Anna mit ihm verbringt. *(Lea geht nach hinten, Karl nimmt die Zeitung hinunter und schaut ihr nach, da besinnt sich Lea, bleibt stehen, macht kehrt und kommt lächelnd zurück)*

Lea: Möchte sie au no en Kafi, Herr von Ballmoos?

Karl: Aha, händ mer äntli öppis glehrt. Schänke sie scho ii.

Lea: Dörfs suscht no öppis sii. *(sehr freundlich)* Möchte sie no gern es Glas Orangesaft...

Karl: ... *(wütend)* Ich ha ihne scho x-Mal gseit...

Gumei: ...jetzt säg de Lea au emol öppis Liebs. Sie git sich doch Müeh.

Böbu: Ne-nei, muesch nüüt nöis aafange, Personal muess mer schluuche und mit de Geisle chlöpfe, suscht wirts ihne z wohl.

Karl: ...bloosed sie mir i d Schueh mit dem eifältige Orangesaft!!!

Böbu: So isch richtig. *(Gumei schüttelt nur den Kopf)*

Liliane: Karl, bitte schön.

Karl: Isch doch wohr. *(schaut Ferdinand zu)* Ferdinand, glaube sie eigentlich, isch zahl sie für jedes Blatt einzeln, wo sie do vom Baum abeschiide?

Ferdinand: Sie meine, Herr von Ballmoos?

Karl: Wette sie ned goh e dicki Jagge aalegge?

Ferdinand: Ich verstande ned?

Karl: Ich meine, wenn sie i dem Tempo wiiters schaffe, wirts Winter und sie früüre.

Ferdinand: Sehr wohl Herr von Ballmoos. *(schüttelt den Baum nun energisch, es läutet)*

Karl: Das isch de Stefan. Bringe sie ihn doch bitte grad do ane.

Ferdinand: Natürli Herr von Ballmoos. *(nach ein paar Schritten, dreht er sich um)* Vilecht no en Stumpe, dass sie sich a öppis chönd hebe, wenn s sie setti verjage?

Böbu: Ou jo, ane mit, aber en grosse.

Gumei: Jo ned, ich mag de Rauch ned verliide.

Karl: Nei, das cha mir bim Stefan ned passiere. *(Ferdinand ab)*

Liliane: Ich verstand ned, dass du so grossi Stuck uf de Stefan hesch.

Karl: Er hett scho viel gleischtet i sim Läbe.

Liliane: Mer gsehts a de Firma Bally aa.

Karl: Das isch en Grosskonzern gsi mit über 7000 Beschäftigte. Do hett er sich ned chönne duresetze. Das verstand ich voll und ganz.

Liliane: Ich ha eifach es schlächts Gfüehl. Ich ghör vo de Anna au gar nüüt wie s im Michael so goht.

Karl: Hoffentlich vergisst sie deä Provinzschuemacher äntli. Mir chönnt sie kei grösseri Freud mache.

Liliane: Du hesch dank mit em „Herr Grunder“ no gschäftlich z rede?

Karl: Ich weiss es ned, es betrifft au dich. Er und d Anna wänd mit öis zämpe öppis bespräche.

Liliane: Das wird sicherlich gliich en gschäftliche Charakter ha. Ich gang go d Anna hole.

Karl: Guet. *(Liliane steht auf und geht hinten ab, trifft dabei Grunder, der hereinkommt, gibt ihm die Hand und verschwindet)* *(zu Lea)* Was stönd sie ume. Händ sie ned ghört, dass de Herr Grunder chunnt.

Lea: Natürli han ich das ghört.

Karl: Also.

Lea: Was also? Ich verstand ned?

Karl: Hätti mich au gwunderet. En nöie Gascht chunnt, also tüend sie e Kaffitasse meh anestelle, isch das so schwierig.

Lea: Sälbverständlich Herr von Ballmoos. *(Stefan kommt)* Für ihri Tochter au grad.

Karl: Guet kombiniert, gratuliere. *(Lea holt zwei Kaffeegedecke)*

Lea: Und für sie es Cognäcli?

Karl: Für was?

Lea: Dass sie ned so farblos umesitze. *(ab)*

Karl: Sie blödi Täsche. Ich wott kein Cognac!!

Grunder: Guete Morge Herr von Ballmoos.

Karl: Guete Morge Stefan. Näme sie bitte Platz.

Grunder: Danke.

Karl: Bevor d Anna chunnt und mir über öiches Aaliege rede, möcht ich doch no einisch wüsse, öb das fundierti Kentniss sind wo sie händ, betreff de Kampagne Dameschueh.

Grunder: Natürli, das händ mir eigentlich welle bi de Bally durezieh. Segmänt exklusivi Dameschueh wird iischloh wien e Bombe.

Karl: Und was macht sie so sicher?

Grunder: Im Schnitt chaufft e Frau pro Johr 20 Paar Schueh und en Maa i zwöi Johr villedt 3 Paar. Rein statistisch gseh. Lueged sie nur einisch die führende Modehüüser, wie Gucci, Ives Sait Laurant, Veuillton, alles grossi Label. Was glaube sie, wie guet öisi Schueh als zuesätzlichs Accessoires i dene Modegeschäfte laufe wärde.

Karl: Ich bin ebe de Meinig gsi, mir sette Schueh für d Allgemeinheit fabriziere um s Risiko flächedeckender chönne z verteile.

Grunder: Was isch den gschiider, ein Schueh für 500 – bis 1000 Franke chönne z verchaufe oder 20 Paar Schueh für 30 – 50 Franke? Wenn mir öis uf das Gschäft konzentriere, chöne mir enorm Lohnchoschte spare bin ere wesentlich bessere Ertragsrändite. *(Liliane kommt zusammen mit Anna, Lea mit Geschirr)*

Karl: Sie sind i dere Beziehig de Fachmaa Stefan, ich vertraue ihne do voll und ganz.

Liliane: *(nimmt Platz)* Mir sind do.

Karl: Ihr chömed grad rächt.

Anna: Salü Stefan. *(geht zu ihm, küsst ihn auf die Stirn, setzt sich neben ihn)*
Lea, bitte Kafi. Aber ganz en starche.

Grunder: Mir bitte au. *(Lea geht und schenkt bei Anna ein)*

Karl: Also, was händ er für es Problem im Gschäft?

Anna: Es isch privat.

Liliane: *(erstaunt)* Privat?

Anna: Jo. *(hält die Hand von Stefan)* Ich mach es churz und schmerzlos. Dä Stefan und ich wänd hürote! *(es bleibt einen Moment ganz still, Liliane, die einen Schluck Kaffee genommen hat, beginnt zu zittern, man sieht wie Tasse und Unterteller zu klirren anfangen, setzt dann die Tasse abrupt ab. Lea schenkt bei Grunder ein und vergisst ab dem was sie hört aufzuhören, der Kaffee ergisst sich daneben)*

Böbu: Dä isch gsässe.

Grunder: Passe sie doch au uuf, sie Trampel. *(steht auf, putzt sich die Hosen)*

Lea: Entschuldigid sie vielmol Herr Grunder.

Liliane: Hürote? Ihr zwöi?

Karl: Das isch die bescht Neuigkeit siit langer Ziit. Do chan ich nur gratuliere.

Grunder: *(immer noch mit putzen beschäftigt, leicht gereizt)* Danke. Mir freue eus au wahnsinnig.

Liliane: Aber werom denn au Chind? Entschuldigid sie mini Skepsis Herr Grunder... aber ich danke do vor allem an Altersunterschied.

Grunder: Sie isch schwanger!

Gumei: Dass dä au immer muess dri plääre. Loh doch d Anna lo rede, du Oberschnori.

Böbu: De seit halt jetzt scho was Sach isch, nur wiiters so.

Liliane: Mir... mir verschloots de Schnuuf... *(schreit fast auf)* Anna!!!

Anna: *(entschuldigend)* Ich verstohs doch sälber au ned.

Liliane: Aber grad hürote, das isch doch hüt nümme Bedingig.

Anna: De Stefan und ich verstönd öis so guet und ergänze öis im Gschäft au wie längers wie meh. Ich... ich han en halt jetzt au gärn übercho. *(Ferdinand kommt herein)*

Karl: Isch doch wunderbar. *(freudig)* Mueter es git en chliine von Ballmoos. Also, ich freue mich riesig. Stefan ich gratuliere, jetzt mache mir uf du... Schwiegersohn.

Grunder: En prima Gedanke.... Karl!